

Folgende Hochschulen bilden die  
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- Musikhochschulen
- Pädagogische Hochschule
- **Hochschule für Soziale Arbeit**
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Studienzentrum Soziale Arbeit  
Riggenbachstrasse 16  
CH-4600 Olten

T +41 62 311 95 27  
masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch  
www.fhnw.ch/sozialarbeit

**Studienführer**  
**Master of Arts in Sozialer Arbeit**  
mit Schwerpunkt Soziale Innovation



---

Gesellschaftlicher Wandel, neue Problemlagen und Innovationen in der Sozialen Arbeit	3
--	---

---

**Das Master-Studium in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt**

**Soziale Innovation** **6**

Professionskompetenz in der Sozialen Arbeit	8
---	---

Arbeitsmarkt und Funktionen der Master-Absolvierenden	9
---	---

Studienprogramm	11
-----------------	----

Module	14
--------	----

Modulleitende	22
---------------	----

Studienorte	23
-------------	----

Studienplan	23
-------------	----

Semester- und Studienjahresstruktur	26
-------------------------------------	----

Didaktisches Konzept	28
----------------------	----

Leistungsnachweise	28
--------------------	----

Verknüpfung des Studiums mit der Berufspraxis	29
---	----

Verknüpfung des Studiums mit der Forschung und Entwicklung	29
--	----

Kooperation mit der Evang. Hochschule Freiburg im Breisgau	30
--	----

Kooperation mit der Universität Basel	32
---------------------------------------	----

---

Allgemeine Informationen	33
--------------------------	----

Adressen und Ortspläne	37
------------------------	----

Profil und Angebot der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW	40
---	----

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW	42
-------------------------------------	----

Kontaktadressen	44
-----------------	----

Anhang	47
--------	----

---

# Gesellschaftlicher Wandel, neue Problemlagen und Innovationen in der Sozialen Arbeit

**anwendungsorientiert**

**forschungsbasiert**

**international**

Organisationen der Sozialen Arbeit und die für sie tätigen Professionellen der Sozialen Arbeit (Sozialarbeit und Sozialpädagogik) sehen sich aus unterschiedlichen Gründen immer wieder aufgefordert, ihre Angebote zu evaluieren, kritisch zu reflektieren, weiterzuentwickeln und um neuartige Ansätze und Verfahrensweisen zu ergänzen. Soziale Arbeit zielt auf die Förderung, Bewahrung und Wiederherstellung einer selbstbestimmten Lebensführung von Menschen, die sich in benachteiligten Lebenslagen bzw. in einer sozialen Problemlage befinden. Angesichts des beschleunigten gesellschaftlichen und technologischen Wandels sehen sich die Professionellen der Sozialen Arbeit in – wie es manchmal scheinen will – immer kürzeren Abständen vor neue Herausforderungen gestellt.

Die Ausdrucksformen von sozialen Problemlagen verändern sich, was zum Teil neue Ansatzpunkte für die Intervention erfordert. So geben etwa «working poor», die trotz Erwerbsarbeit in Armut leben, dem sozialen Problem Armut ein verändertes Gesicht.

Bekannte Probleme akzentuieren sich und gewinnen an Verbreitung und Dramatik, so dass sie eine neue Qualität erreichen und in anderer Weise angegangen werden müssen. Hierzu könnte man z.B. das häufiger registrierte Gewalthandeln unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, der ans Licht gekommene Einsatz von Arzneimitteln zur Leistungssteigerung in Schule und Studium oder das vermehrte Auftreten von «burn out» am Arbeitsplatz zählen.

Andere Probleme sind schlicht neuartig, wie z.B. die Abhängigkeit von Computerspielen oder vor einigen Jahren die Aids-Problematik und ihre sozialen Folgen.

Zudem gestalten sich die Problemlagen, die von der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Feldern bearbeitet werden, zunehmend komplex und werden in einer differenzierten professionellen Sichtweise vermehrt auch in ihrer ganzen Komplexität wahrgenommen.

Aus der Perspektive der professionellen sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Praxis bedeutet dies in der Konsequenz, dass einige Angebote, Ansätze und Verfahrensweisen, die bislang zielführend waren, den neuen Problemlagen gegenüber als ungenügend, beschränkt

## Masterstudiengang Soziale Arbeit FHNW

akkreditiert durch



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

geprüft durch



Akkreditierungsagentur für Studiengänge  
im Bereich Gesundheit und Soziales

wirksam oder ganz unangemessen erfahren werden. Dementsprechend sieht sich Soziale Arbeit heute unter grossem Innovationsdruck. Dazu trägt auch bei, dass sich die gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Grundlagen wandeln, auf deren Basis die Soziale Arbeit handelt. Der Neue Finanzausgleich und der Systemwechsel weg von der Objekt- hin zur Subjektfinanzierung, der von einigen Kantonen in diesem Zusammenhang beschlossen wurde, stellt die Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/-pädagoginnen, die in den betreffenden Kantonen z.B. in der Behindertenhilfe tätig sind, vor eine ganz neue Ausgangslage.

Innovation in der Sozialen Arbeit bemisst sich nicht alleine an Originalität. Vielmehr ist Soziale Arbeit aufgerufen, neue Ansätze zu formulieren, veränderte Verfahrensweisen einzuführen, Angebote weiterzuentwickeln und neue Programme aufzulegen, die *sachangemessen* sind. Neue Verfahren haben auf einer gesicherten Wissensbasis darüber aufzubauen, welche Ausprägungen ein Problem annehmen kann, welche Wege in eine Problemlage führen und wie sich Problemkonstellationen entwickeln (Erklärungswissen). Nur so können geeignete Ansatzpunkte für Unterstützungs-, Entwicklungs- und Veränderungsprozesse gefunden werden, die bei den Betroffenen, aber auch in ihrer Umwelt und bei den benachteiligenden Strukturen einsetzen können. Die veränderten oder auch neuen Ansätze, Verfahren, Angebote und Programme haben aber auch *zielführend* zu sein. Neue Verfahren haben auf möglichst gesichertem Wissen über die Effekte von Verfahren und Interventionsformen bei unterschiedlichen Gruppen von Nutzen abzustellen (Interventionswissen).

Dies macht deutlich, dass Innovation in der Sozialen Arbeit massgeblich darauf angewiesen ist, aktuellstes gesichertes Wissen aus der Forschung handlungsrelevant zu machen und in Handlungskonzepte gießen zu können, die in der Praxis erprobt und evaluiert werden können. Organisationen der Sozialen Arbeit sehen sich deshalb vermehrt nach Mitarbeitenden um, die in der Lage sind, komplexe konzeptionelle Arbeiten an der Schnittstelle von Forschung und Praxis erfolgreich zu bearbeiten.

Das Master-Studium in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation, das von der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz angeboten wird, schliesst damit eine Lücke in der Ausbildungslandschaft der Schweiz. Das Studium befähigt die Absolventinnen und Absolventen, anspruchsvolle Aufgaben in der Angebotsentwicklung wahrzunehmen. Gleichzeitig bietet es Organisationen der Sozialen Arbeit die Möglichkeit, Schlüsselstellen im Bereich der Entwicklung nun einschlägig qualifizierten Angehörigen des eigenen Fachs zu übergeben.



# Das Master-Studium in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Das Master-Studium ist kompetenzorientiert, berufsbefähigend, generalistisch, anwendungs- und forschungsorientiert und schliesst an das Bachelor-Studium an.

Das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit vermittelt die Kompetenzen für die direkte professionelle Arbeit mit Nutzenden bzw. Klientensystemen (Personen, Familien, Gruppen, Gemeinwesen) der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Feldern.

Der Master in Sozialer Arbeit führt zu einer erweiterten Professionskompetenz. Die Studierenden vertiefen und differenzieren disziplinäres Wissen und entwickeln Kompetenzen, die für die selbstständige Wahrnehmung von komplexen konzeptionellen Aufgaben an der Schnittstelle von Forschung und Praxis qualifizieren.

Nebst einer generalistischen Vertiefung der Kerninhalte des Fachs vermittelt das Studium im Schwerpunkt «Soziale Innovation» die Kompetenz, die Praxis Sozialer Arbeit durch erneuerte und innovative Ansätze, Verfahren, Angebote und Programme weiterzuentwickeln. Die im Master-Studium erworbene Berufsbefähigung bereitet die Studierenden darauf vor,

- Angebote der Sozialen Arbeit zu evaluieren,
- in kooperativen Prozessen mit den Professionellen in der Praxis neue Handlungskonzepte und Angebote forschungsbasiert zu entwickeln,
- diese in der Organisation zu implementieren und
- Zukunftslösungen zu antizipieren.

Zugleich eröffnet das Master-Studium den Zugang zu einer wissenschaftlichen Tätigkeit im Bereich der Sozialen Arbeit und einem späteren Doktorat.

Zur Erreichung der beschriebenen Berufsqualifikation vermittelt das Studium spezifische Wissensbestände in acht Fachwissensgebieten und acht Kompetenzen (vgl. Grafik).

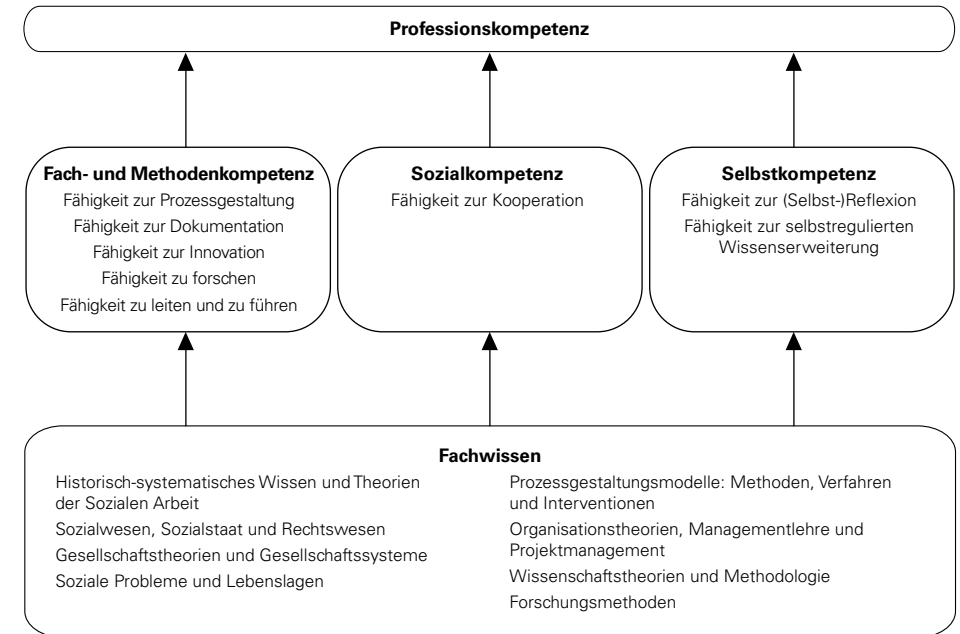


Abbildung: Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW: Stufe Master

Das Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (siehe Anhang Seite 47) wurde auf der Basis des Kompetenzprofils der Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA als Gesamtkonzept für das gestufte Studienmodell nach Bologna entwickelt. Es legt differenziert nach Studienstufen das zu erwerbende Wissen und die zu entwickelnden Kompetenzen («learning outcome») dar.

Das Master-Studium ist anwendungsorientiert, forschungsbasiert und international. Es umfasst ein Modul, in dem die Studierenden in einem Projekt in der Praxis unter fachlicher Begleitung durch Sozialarbeiter/innen bzw. Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen in Leitungsfunktion Prozessschritte forschungsbasierter Entwicklung realisieren. Die Studierenden stehen dabei in einem Auftragsverhältnis und sind gefordert, in heterogenen Teams kompetent zu agieren.

Über die Forschungswerkstatt ist das Master-Studium mit den fachlich-thematischen Instituten der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW verflochten und eröffnet den Studierenden neben der generalistischen Kompetenzentwicklung die Stärkung einer handlungsfeldspezifisch ausgerichteten, individuellen Profilbildung.

Das Master-Studium ist nicht nur auf die Verhältnisse in der Schweiz ausgerichtet. Es schliesst an die international geführten Diskurse an und thematisiert in mehreren Modulen auch die länderspezifischen Konfigurationen der Sozialen Arbeit und Sozialpolitik – beispielsweise in der Summer School und der Winter School. Der Austausch bzw. die Diskussion über Konzeptionen, Arbeitsprinzipien und Strukturen der Sozialen Arbeit und der Sozialpolitik mit Personen aus dem In- und Ausland wird zu einer grundlegenden Fachkompetenz und ermöglicht, den analytischen Blick auf die Soziale Arbeit und die Sozialpolitik im Wohnsitzland zu erweitern und zu schärfen. Mit der Einladung von Gastdozierenden, der Pflege von Kooperationen und insbesondere der gemeinsamen Entwicklung und Durchführung des Master-Studiums mit der Evangelischen Hochschule Freiburg im Breisgau (D) wird zudem die Mobilität der Studierenden gefördert.

### **Professionskompetenz in der Sozialen Arbeit**

Das Handeln von Professionen (wie z.B. Medizin, Pädagogik, Soziale Arbeit, Recht) ist dadurch gekennzeichnet, dass Handlungssituationen häufig komplex, wenig strukturiert und durch Ungewissheit geprägt sind. Handlungen sind oft risikobehaftet, weil die Integrität von Personen und zentrale gesellschaftliche Güter und Werte betroffen sind und Schaden nehmen könnten. Die Angemessenheit von Handlungen und Entscheidungen bemisst sich häufig nicht in einem eindeutigen Kriterium. Es müssen meist mehrere und manchmal miteinander konkurrierende Kriterien und Gesichtspunkte gegeneinander abgewogen werden. Für die gekonnte Bewältigung solcher Handlungsanforderungen bedarf es eines komplexen Wissens und der Fähigkeit, dieses Wissen situativ in kleinen und grossen Systemen anzuwenden. «Berufsbefähigung» in der Sozialen Arbeit bedeutet deshalb sowohl eine wissenschaftlich-methodische als auch eine interventionspraktische Qualifizierung und kann über eine enge Verschränkung von Lehre, Forschung und Berufspraxis erreicht werden. Die Ausbildung ist also

nicht nur Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung, sondern immer auch Habitusbildung.

Die Professionskompetenz umfasst (Fach-)Wissen und spezifische Fähigkeiten und Haltungen; diese sind grundlegend, um in den vielfältigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit komplexe und anspruchsvolle Situationen professionell zu bewältigen. Professionelles Handeln zeichnet sich dadurch aus, dass es theoretisch begründet, methodisch geleitet, situationsangemessen ist und professionsethischen Standards genügt. Professionskompetenz geht über das reine Fachwissen bzw. die Wissensbasis der Profession hinaus. Bei der Vermittlung von theoretischen und methodischen Kenntnissen kann nicht ausschliesslich in einer schlichten Logik der Anwendung von Wissen gearbeitet werden, sondern es sind dabei häufig auch eigenständige, nicht standardisierbare Übersetzungs-, Interpretations- und Modifikationsleistungen in Bezug auf die Wissensbestände erforderlich sowie die eigene, situative Entwicklung von spezifischem Wissen. Diese Leistungen können nur vor dem Hintergrund einer im Studium erworbenen Kompetenz erbracht werden, Theorie und Praxis aufeinander zu beziehen. Voraussetzung hierfür ist eine mehrjährige Schulung im theoretischen bzw. wissenschaftlichen Denken und in der Handlungspraxis.

### **Arbeitsmarkt und Funktionen der Master-Absolvierenden**

Die beschriebenen Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen des Master-Studiums sind in den folgenden Arbeitsfeldern und Funktionen zunehmend gefragt und unabdingbar, wie dies verschiedene von uns durchgeführte und in Auftrag gegebene Marktanalysen zum Master-Studium in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation gezeigt haben:

- in kleineren und mittleren Non-Profit-Organisationen als Projektleiter/innen, leitende Angestellte und (wissenschaftliche) Mitarbeiter/innen
- in grossen und komplexen Non-Profit-Organisationen als Projektleiter/innen, leitende Angestellte und (wissenschaftliche) Mitarbeiter/innen
- in teilstationären und stationären Einrichtungen als Projektleiter/innen und leitende Angestellte
- in privaten Beratungs- und Forschungsorganisationen als Berater/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
- in den Fachhochschulen als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und als Dozierendennachwuchs
- in den kantonalen Verwaltungen als Projektleiter/innen, leitende Angestellte, (wissenschaftliche) Mitarbeiter/innen und Stabsangestellte

- in der Bundesverwaltung in verschiedenen Bundesämtern als Projektleiter/innen, leitende Angestellte und (wissenschaftliche) Mitarbeiter/innen
- in grossen und komplexen nationalen und internationalen Nicht-Regierungs-Organisationen als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Projektleiter/innen

Organisationen der Sozialen Arbeit sehen sich vermehrt nach qualifizierten Mitarbeitenden um, die in der Lage sind, komplexe konzeptionelle Arbeiten an der Schnittstelle von Forschung und Praxis erfolgreich zu übernehmen.

Dies zeigt sich darin, dass das Profil der Master-Absolventinnen und -Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine erfreuliche Nachfrage erfährt. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiums treten nahtlos in die Arbeitswelt ein. Sie sind durch die im Master-Studium erworbenen Kompetenzen in der Lage, aktuellstes gesichertes Wissen aus der Forschung handlungsrelevant zu machen, konzeptionell zu fassen, in der Praxis zu erproben und zu evaluieren. Sie übernehmen deshalb Stellen, an denen sie Verantwortung für die Innovation der Angebote ihrer Organisation tragen.

Das Master-Studium der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW schliesst eine Lücke in der Ausbildungslandschaft und bietet Organisationen der Sozialen Arbeit die Möglichkeit, Schlüsselstellen im Bereich der Entwicklung ihrer Angebote nun einschlägig qualifizierten Angehörigen des eigenen Fachs übergeben zu können.

## Studienprogramm

Wenn wir wollen, dass forschungsbasiertes Wissen im professionellen Handeln wirksam wird, dann braucht es neue Zugänge zur Erzeugung und Nutzung von Handlungswissen. An der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW wurde ein «Modell der kooperativen Wissensbildung» entwickelt. Dieses nimmt Bezug auf strukturell neue Formen der Wissensproduktion, die im Zusammenhang mit dem Bedarf nach einer innovativen Bewältigung von komplexen Problemen entstanden sind. Kennzeichnend für diese Form der Wissensproduktion ist, dass zur Bearbeitung von Handlungsproblemen verschiedene Akteurinnen und Akteure mit unterschiedlichen Sichtweisen und unterschiedlichen Wissenshorizonten zusammenkommen und in einem kooperativen und zeitlich begrenzten Prozess neues handlungsleitendes Wissen erzeugen.

Um dieser neuen Anforderung gerecht zu werden, müssen die Studierenden spezifische Kompetenzen entwickeln, die das Bachelorniveau übersteigen. Mit dem «Praxis-Optimierungs-Zyklus» (vgl. Grafik) hat die Hochschule ein Verfahren entwickelt, das dort ansetzt, wo handlungsleitendes Wissen entsteht: in den Organisationen der Sozialen Arbeit. Die Verschränkung von wissenschaftlichem Wissen und Erfahrungswissen der Praxis wird in diesem Verfahren zum Kern der Entwicklung von neuen Handlungskonzepten und von Sozialer Innovation.

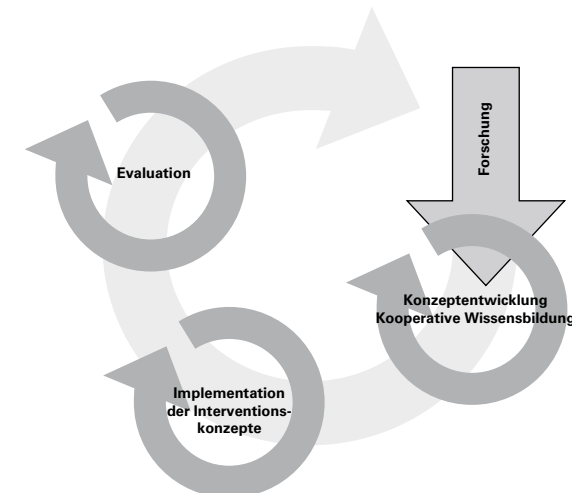


Abbildung: Der Praxis-Optimierungs-Zyklus.

In dem hier vorgeschlagenen Modell können vier Phasen unterschieden werden:

Nach der Einigung auf ein praktisches Problem starten solche Prozesse mit einer Forschungsphase, in der Forschungsergebnisse kontext- und auf das praktische Problem bezogen gesammelt und, falls notwendig, neu produziert werden. Ziel dieser ersten Phase ist es, das in der Praxis vorhandene explizite und implizite Wissen systematisch zu erfassen und mit forschungs- und theoriegeleitetem Wissen über Handlungsbedarfe und Wirkungsdimensionen erfolgreicher Intervention zu konfrontieren.

Die folgende Phase der Konzeptentwicklung ist dadurch gekennzeichnet, dass die Träger/innen unterschiedlicher Wissensbestände, also Praktiker/innen, Wissenschaftler/innen, Adressatinnen bzw. Adressaten, zusammenkommen und ihr je spezifisches Wissen in einen kooperativ gestalteten Prozess der Entwicklung innovativer Interventionsmodelle einbringen. Ziel dieser Phase ist es, Instrumente, Verfahren und Strukturen zu entwickeln, die wissenschaftlich fundiert und praxistauglich sind.

Der Entwicklungsphase folgt die Implementationsphase, in der die kooperativ entwickelten Konzepte und Interventionen umgesetzt werden. In der Evaluationsphase schliesslich wird untersucht, inwiefern sich die Sozialen Innovationen bewähren. Einerseits in der Umsetzung, andererseits im Hinblick auf ihre Wirksamkeit. Die Erkenntnisse aus der Evaluation stellen wiederum einen Teil des Wissens dar, das in einen neuen Durchlauf des Zyklus eingeht.

Das Master-Studium baut auf diesem Modell der kooperativen Wissensbildung auf. Es befähigt die Studierenden, Soziale Arbeit und Sozialpolitik auf organisationaler, programmatischer und methodischer Ebene zu gestalten und zu optimieren. Im Studium erworben werden Konzepte und Methoden für die Entwicklung von innovativen Interventionen und Programmen. Ziel ist die Ausbildung von kompetenten Akteurinnen und Akteuren an der Schnittstelle von Forschung und Praxisfeldern.



## Module

Das Master-Studium besteht aus dreizehn Modulen, die 3, 6, 9 oder 15 ECTS-Credits umfassen. Wir unterscheiden drei Modultypen: core, related und minor.

**Core Module** sind solche aus dem Kerngebiet der Sozialen Arbeit. Sie sind Pflicht.

**Related Module** sind solche zur individuellen Profilbildung und exemplarischen Umsetzung. Dabei können die Studierenden aus einem breiten Angebot wählen.

**Minor Module** sind solche zu aktuellen Fragen der Sozialen Arbeit im internationalen Kontext.

Nebst den Modultypen gibt es zwei Modulniveaus: advanced und specialized.

**Advanced Module** sind solche zur Vertiefung und Erweiterung des Bachelorniveaus.

**Specialized Module** sind solche zur Spezialisierung im Schwerpunkt Soziale Innovation.

Ein core advanced Modul ist demnach ein Modul im Kerngebiet der Sozialen Arbeit zur Vertiefung und Erweiterung des Bachelorniveaus.

Ein related specialized Modul ist demnach ein Modul zur individuellen Profilbildung und exemplarischen Umsetzung im Schwerpunkt Soziale Innovation.

Das Master-Studium besteht aus:

- 5 core advanced Modulen
- 2 core specialized Modulen
- 2 related advanced Modulen
- 2 related specialized Modulen
- 2 minor advanced Modulen

## Modul 01: Sozialer Wandel und Innovation in der Gesellschaft und ihren Teilsystemen

Der beschleunigte gesellschaftliche Wandel führt zu einer Konfrontation mit neuen sozialen Problemlagen. Es stellt sich die Frage, wie diese Veränderungen zu deuten sind, wie sich die sozialen, ökonomischen, kulturellen und politischen Strukturen und die Formen sozialer Ungleichheit verändern und welche neuen Legitimations- und Wahrnehmungsformen sozialer Ungleichheiten entstehen. Die Transformationsprozesse haben Implikationen für die Soziale Arbeit. Diese sieht sich in immer kürzeren Abständen vor neue und komplexe Herausforderungen gestellt und der Innovationsdruck, unter dem Soziale Arbeit und Sozialpolitik (sowie andere gesellschaftliche Teilsysteme) stehen, ist hoch. Die Analyse der gegenwärtigen sozialen Transformationsprozesse sowie Erklärungen und Denkmodelle der Innovation in der Sozialen Arbeit in unsicheren und komplexen Umgebungen werden daher immer wichtiger für eine professionelle Soziale Arbeit. Das Modul geht vom gesellschaftlichen Wandel aus, analysiert, was ihn kennzeichnet und wie er theoretisiert wird. Nach einem geschichtlichen Überblick wird der Fokus auf aktuelle Ursachen und innovative Bewältigungsversuche sozialer Ungleichheiten gelegt. Dabei interessiert die Dynamik zwischen Integration und Ausschluss. Diese wird mit Blick auf neue Konflikte und Kooperationen betrachtet. Der Zugang ist ein historisch-sozialwissenschaftlicher. Im Vordergrund stehen die Bezüge zur Sozialen Arbeit und Sozialpolitik. Diese werden anhand von konkreten Beispielen bearbeitet, die im Kontext der Globalität veranschaulichen, wie sich soziale Veränderungen und Verhältnisse in unterschiedlichen Biografien, Lebenslagen und in der Entwicklung der Sozialstaatlichkeit dokumentieren.

## Modul 02: International Social Work and Social Policy

Was Soziale Arbeit ist und wofür sie zuständig ist, ist durch Regelungen geprägt, deren Geltungsbereich an den Grenzen von Nachbarstaaten endet. Dies ist nicht zuletzt in den engen Verflechtungen zwischen Sozialpolitik und Sozialer Arbeit begründet. Die jeweils nationalstaatlich geprägten Definitionen von Unterstützungsanlässen einerseits und von legitimen Formen der Bearbeitung sozialer Risiken und sozialer Probleme andererseits konstituieren zu einem erheblichen Teil jene rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich unterschiedliche Varianten von Sozialer Arbeit herausgebildet haben und fortentwickeln. Die Formen der Institutionalisierung von Sozialer Arbeit, die Muster ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme sowie die berufliche Ordnung der Sozialen Arbeit in verschiedenen nationalstaatlichen Kontexten, die auf diese Weise entstanden sind, weisen Un-

terschiede und Ähnlichkeiten auf. Die Auseinandersetzung mit diesen Ähnlichkeiten und Unterschieden ermöglicht weiterführende Einsichten darüber, was Soziale Arbeit ist – und was sie sein könnte – und schärft damit auch den analytischen Blick auf Soziale Arbeit und Sozialpolitik im Wohnsitzland. Globalisierungstendenzen schlagen sich aber auch zunehmend in Biografien und Lebenslagen nieder und beeinflussen die Konstitution und territoriale Verteilung von sozialen Problemen. Dies stellt die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen – sowohl in theoretischer als auch in konzeptioneller Hinsicht. In diesem Modul werden Grundlagen einer international vergleichenden Betrachtung von Sozialer Arbeit und Sozialpolitik erarbeitet. Dazu werden sowohl exemplarische Handlungs- und Politikfelder betrachtet als auch theoretische und methodische Fragestellungen diskutiert. Anhand ausgewählter Rechercheprojekte und Fachdiskussionen mit Expertinnen und Experten vertiefen die Studierenden ihr Wissen und erhalten Anregungen für eine innovative Gestaltung Sozialer Arbeit.

### **Modul 03: Wissenschaftstheorie und Empirie in der Sozialen Arbeit**

Im Laufe des 20. Jahrhunderts haben sich in den Sozialwissenschaften unterschiedliche Auffassungen darüber herausgebildet, was die Aufgaben von Wissenschaft und Forschung sind, was Wissenschaft leisten kann und soll und wie empirische Forschung grundsätzlich angelegt sein muss, um gültige Erkenntnisse (über soziale Phänomene) hervorbringen zu können. Die unterschiedlichen Positionen haben einander nicht abgelöst. Vielmehr bestanden und bestehen sie nebeneinander und werden hinsichtlich ihres Potenzials zur Erkenntnisgewinnung, ihrer Leistungen und Grenzen aus der Warte der konkurrierenden Positionen kontrovers beurteilt. Diese unterschiedlichen Positionen prägen auch das Wissenschaftsverständnis und die empirische Forschung in der Sozialen Arbeit. Für die kritische Beurteilung und die kompetente Nutzung der Ergebnisse empirischer Forschung ist es deshalb notwendig, erkennen zu können, welchem wissenschaftstheoretischen Zugang sie folgen und welche Konsequenzen dies für die Reichweite ihrer Erkenntnisse hat. Für die eigene Forschungstätigkeit ist es unerlässlich, einen eigenen wissenschaftstheoretischen Standpunkt zu entwickeln und diesen vertreten und stets kritisch reflektieren zu können. In diesem Modul erarbeiten sich die Studierenden die hierfür notwendigen Grundlagen. Sie üben, empirische Arbeiten auf ihren wissenschaftstheoretischen Hintergrund hin zu analysieren, dessen Angemessenheit zu diskutieren und die Konsequenzen auf die Ergebnisse zu beurteilen. Damit erwerben sie sich auch die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zur positionsübergreifenden Verständigung und Kooperation.

### **Modul 04: Forschungsprozess und Forschungsmethoden**

Um Infrastrukturdaten der Versorgung zu erheben, sich wandelnde soziale Problemlagen in sozialräumlichen, gruppen- und generationenspezifischen Ausprägungen sowie die Lebenslagen, Sozialisations- und Bildungsbedingungen von Individuen und Gruppen zu analysieren und zu verstehen, um Methoden, Handlungsansätze und Programme der Sozialen Arbeit zu evaluieren und deren Wirkung zu erforschen, braucht es die Kenntnis von empirischen Forschungsmethoden. Qualitative Sozialforschung leistet typischerweise Beiträge zur Exploration eines Feldes, rekonstruiert Wirkungszusammenhänge und mündet in theoretische Modellbildungen. Quantitative Methoden werden typischerweise zur Prüfung sachverhaltsbezogener Hypothesen, zur Modellprüfung sowie zur umfassenden Darstellung von Wirkungszusammenhängen verwendet. Kenntnis von und Übung in Forschungsmethoden sind aber nur dann hilfreich, wenn man weiß, wie eigentlich ein Forschungsprozess zu gestalten ist und welche Schwierigkeiten dieser birgt. Ein empirischer Forschungsprozess verlangt permanent begründete Entscheidungen. Im Modul werden Planung, Ablauf und ethische Fragen bei empirischen Untersuchungen diskutiert. Es werden qualitative und quantitative Methoden präsentiert und an konkreten Beispielen eingeübt. Die Studierenden können die so erarbeiteten qualitativen und quantitativen Werkzeuge vergleichen, bezüglich Vor- und Nachteilen bewerten und komplementär nutzen.

### **Modul 05: Theoretische Begründungen der Sozialen Arbeit in der Gegenwart**

Theorien der Sozialen Arbeit ermöglichen den Professionellen der Sozialen Arbeit Aufklärung über die Bedeutung ihres Tuns, und sie lehren das kritische Denken in historischen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen. Theorien der Sozialen Arbeit beschreiben auf der Basis des sozialwissenschaftlichen Diskurses zur gegenwärtigen Gesellschaftsformation die gesellschaftliche Funktion, die gesellschaftlichen Bedingungen und den gesellschaftlichen Ort der Sozialen Arbeit. Sie bestimmen den Gegenstand und die Aufgaben der Sozialen Arbeit. Sie machen – unter Berücksichtigung von ethischen Aspekten und Fragen der Normativität – Aussagen zu den Organisationsformen und den Strukturprinzipien des professionellen Handelns. Im Sinne von Paradigmen sind sie die theoretische Basis für die Entwicklung der Forschungsfragen und der weiteren Theoriebildung und zugleich auch eine wichtige Begründungsfolie für die Methodenentwicklung. Diese theoretischen Begründungen stellen sich je nach gesellschaftsanalytischen und wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich dar. Ein kritisches Verständnis der je unterschiedlichen Begründungen ist Grundlage einer aufgeklärten, professionalisierten Handlungspraxis.

## **Modul 06: Planen und Führen von Innovationsprozessen in Sozialen Organisationen**

Organisationen und Institutionen, die soziale Dienstleistungen erbringen, stehen vielfältigen Herausforderungen gegenüber und müssen Antworten auf verschiedenste Anforderungen bereitstellen. Die endbegünstigten Klientinnen und Klienten sowie Anspruchsgruppen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft wie auch Finanzierende erwarten angemessene Lösungen, zeitgemässe Angebote und kostengünstige Soziale Innovationen; Lösungen müssen transdisziplinär, multi-professionell und interinstitutionell vernetzt angeboten werden. Dies bedeutet, dass Führungspersonen von Organisationen, die soziale Dienstleistungen erbringen, diese einerseits planen, steuern, kontrollieren und andererseits mit den beteiligten Akteursgruppen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, anderen Organisationen und der Öffentlichkeit aushandeln müssen. Im Modul wird vom «Social Impact Modell» ausgegangen, das – anknüpfend an einem sozialen Problem und einem legitimized Handlungsbedarf – die verschiedenen Planungs-, Führungs-, Umsetzungs- und Vernetzungsebenen, denen Soziale Organisationen qua ihrer organisationalen Eingebundenheit und gesellschaftlichen Aufgabe gegenüberstehen, zu erklären und zu begründen beansprucht. Darauf baut der Social Business Plan auf, der Akteurinnen und Akteure einer Sozialen Organisation als Führungsinstrument ermöglicht, die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen adäquat und bedarfsgerecht in die Planung einer Innovation einzubeziehen. Die im Social Business Plan entwickelte Innovation bezieht sich auf strategische Managementüberlegungen: strategische Analyse, Vision, Leitbild, Strategieentwicklung und -umsetzung bilden den Rahmen für die Implementierung der im Social Business Plan entwickelten Innovation. Das Modul ist als konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit Managementmodellen aus einer sozialarbeiterischen Perspektive angelegt.

### **Modul 07: Konzepte und Methoden forschungsbasierter Praxis**

Die Evaluation der bestehenden Praxis der Sozialen Arbeit und die Entwicklung von neuen, den aktuellen Problemlagen angepassten Handlungsansätzen, Methoden und Programmen sind eine professionelle Kernaufgabe und gewinnen im Kontext des beschleunigten gesellschaftlichen Wandels zunehmend an Bedeutung. Solche auf Dauer angelegten Kreisläufe von Evaluation und Entwicklung stellen an die beteiligten Akteurinnen und Akteure hohe Anforderungen auf verschiedenen Ebenen. Sie brauchen hierfür vertiefte Kenntnisse über die realen Verhältnisse sowie Methoden und Verfahren, wie aus dem aktuellen Kenntnisstand heraus Handlungsalternativen entwickelt werden können. Hierfür gibt es verschiedene Ansätze, die in diesem Modul in Grundzügen vorgestellt werden. Das Schwergewicht liegt auf der Frage,

wie Forschung und wissenschaftliches Wissen für diese Entwicklungsprozesse genutzt werden können, wie also eine forschungsbaasierte Praxisentwicklung aussehen und gestaltet werden kann, welche Schwierigkeiten damit verbunden sind und welche Lösungsansätze sich darauf bezogen abzeichnen. Den Rahmen hierfür bilden der «Praxis-Optimierungs-Zyklus» (POZ) und die «kooperative Wissensbildung», zwei miteinander zusammenhängende Konzeptionen, wie mit dem Theorie-Praxis-Problem umgegangen werden kann und die an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in den letzten Jahren entwickelt worden sind. Die Grundidee besteht darin, bestehendes wissenschaftliches Wissen mit anderen Wissensformen (Kontextwissen, Handlungswissen, Erfahrungswissen) zusammenzuführen und daraus die Formulierung eines Konzepts zu entwickeln. Das auf diesem Weg gewonnene Konzept wird sodann in der Praxis eingesetzt, durchgeführt und evaluiert. Die Erkenntnisse aus der Evaluation stellen wiederum einen Teil des Wissens dar, das in einen neuen Durchlauf des Zyklus eingeht. Im Modul werden verschiedene Elemente des POZ vorgestellt und umgesetzt. Es werden verschiedene Techniken und Verfahren vorgestellt und eingeübt, die als Bausteine eines POZ verstanden werden können.

### **Modul 08: Individuelle Wissensintegration und Kompetenzentwicklung (ePortfolio)**

Im Zuge der Modularisierung unterliegt das Studium vermehrt der Gefahr einer Fragmentierung von Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung. Die Arbeit am Portfolio – einer individuellen, selektiven und zielgerichteten Sammlung von Dokumenten und Reflexionen aus dem Studium – setzt hier an. Sie integriert den in den verschiedenen Modulen angestossenen Lernprozess und ermöglicht die Abbildung des Gesamtentwicklungsprozesses. Die Studierenden werden angehalten, die im Kompetenzprofil vorgegebenen Kompetenzen zu fokussieren und ihre diversen individuellen Studienleistungen im Hinblick auf das Kompetenzprofil zu reflektieren und zu bündeln. Unterstützt wird dieser Dokumentations- und Reflexionsprozess durch eine Tandempartnerin/einen Tandempartner (Mitstudierende) und durch Dozierende. Dadurch finden eine enge Verschränkung von Selbst- und Fremdeinschätzung sowie ein kritischer Umgang damit statt. Das Modul erstreckt sich über (mindestens) drei Semester. Das individuelle Portfolio wird als ePortfolio auf einer Lernplattform entwickelt. Die Portfolioarbeit findet zu einem grossen Teil im Selbststudium statt, wobei dieses sowohl durch den mündlichen und schriftlichen Austausch in Tandems als auch durch die Kontaktsequenzen unterstützt wird. Während der Kontaktsequenzen finden zu Beginn des Prozesses Inputs, später Feedback und Austausch statt.

### **Modul 09: Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse (Forschungswerkstatt)**

Forschung in der Sozialen Arbeit dient der Generierung von neuem, handlungsrelevantem Wissen auf der Basis des bereits bestehenden Wissens. Wissenschaftliche Forschung erfolgt unter Berücksichtigung von allgemeingültigen Methodenstandards und ethischer Überlegungen. Die Forschungswerkstatt bietet den Studierenden ein Forum, sich mit der Entwicklung von Erkenntnis vertraut zu machen. Dabei werden in kleinen Gruppen Themen aus den Hochschulinstituten mit den Methoden der wissenschaftlichen Forschung bearbeitet und insbesondere die in Modul 03, 04 und 07 erarbeiteten theoretischen und methodischen Kompetenzen vertieft angewendet. Auf dieser Grundlage sollen die Studierenden eine Kompetenz zur Analyse, Optimierung und Innovation von Methoden und Praxisfeldern der Sozialen Arbeit erwerben. Die Forschungswerkstatt ist auch ein Ort der Reflexion, an dem die Studierenden ihre unterschiedlichen Lesarten an Daten erproben. Auf diese Weise werden verschiedene Sinnmuster bei der Dateninterpretation berücksichtigt. Die Forschungswerkstatt ist ein Erfahrungsraum, der in der gemeinsam vollzogenen Auswertung der jeweiligen Daten und Texte begründet ist. Das Endprodukt ist ein Dokument, das eine Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Themen unter Berücksichtigung auch des fremdsprachigen Forschungsstandes methoden- und theoriegeleitet bearbeitet und die Ergebnisse nachvollziehbar und begründet präsentiert. Bei Bedarf kann aus der in der Forschungswerkstatt geleisteten Arbeit die Master Thesis entwickelt werden.

### **Modul 10: Master Thesis**

Die Master Thesis entspricht der Darstellung von neu erschlossenem und weitgehend autonom erworbenem Wissen und bildet damit eine Synthese des Master-Studiums. Mit der Master Thesis zeigen die Studierenden, dass sie fähig sind, eine klar eingegrenzte Fragestellung aus einem Teilgebiet der Sozialen Arbeit nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie weisen nach, dass sie sich des theoretischen Wissens sowie des methodologisch-methodischen Instrumentariums mit kritischem Geist, Kreativität und Originalität bedienen können. Die Master Thesis besteht aus einem schriftlichen Teil (Master Thesis) und einem mündlichen Teil (Disputation). Die Master Thesis wird von einer/einem Dozierenden oder einer/einem wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW individuell begleitet. Das Begleitkolloquium zur Master Thesis ist integraler Bestandteil der Master Thesis und damit eine Pflichtveranstaltung für Master-Studierende, die sich in verschiedenen Stadien der Bearbeitung ihrer Fragestellung befinden. Das Begleitkolloquium bietet den Studierenden ein Diskussionsforum und eine wirksame Unterstützung in der

Bearbeitung ihres inhaltlichen und methodischen Vorhabens sowie in der Entwicklung argumentativer und diskursiver Kompetenzen. Den Master-Studierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW steht zudem das Forschungskolloquium am Institut für Soziologie der Universität Basel offen.

### **Modul 11: Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen (Projektpraktikum)**

Im Modul stellen die Studierenden die in den bisherigen Modulen erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse unter Beweis und entwickeln sie weiter. Ziel ist, ausgehend von einem definierten Innovationsbedarf der Praxis, alternative Handlungsvollzüge, Instrumente oder Verfahren zu initiieren und in kooperativen Prozessen zu gestalten. Dabei kommen Methoden und Verfahren wie Konzeptentwicklung, Konzeptimplementierung, Bedarfsanalyse, Wirkungsanalyse, Evaluation usw. zum Einsatz. Die Studierenden bestimmen die Ausrichtung des Projekts und arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich an dessen Umsetzung.

### **Modul S: Summer School**

Die Summer School findet immer im Anschluss an das Frühjahrssemester statt und wird als Blockveranstaltung von fünf Tagen durchgeführt. Die Summer School ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit in einer internationalen Perspektive. Der internationale Austausch kann sich auf theoretische, empirische, methodische und sozialpolitische Dimensionen beziehen. Neben der Konzentration auf ein übergreifendes Thema aus dem Spektrum der Sozialen Arbeit, welches aus einer internationalen Perspektive erarbeitet wird, kann auch eine Konzentration auf ein einzelnes Land bzw. auf einzelne Länder das konzeptionelle Leitmotiv einer Summer School sein.

### **Modul W: Winter School**

Die Winter School findet immer im Anschluss an das Herbstsemester statt und wird als Blockveranstaltung von fünf Tagen durchgeführt. Die Winter School ermöglicht Studierenden, sich während einer Woche empirisch und theoretisch fundiert mit einem ausgewählten Themengebiet der Sozialen Arbeit zu befassen, eine sozialpolitische, arbeitsfeld- und/oder problemspezifische Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven vertieft zu behandeln und in einen systematischen Kontext zu stellen.

## Modulleitende

Die Module des Master-Studiums werden von Professorinnen und Professoren der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie der Partnerhochschulen geleitet. Entwickelt und durchgeführt werden die Module in Zusammenarbeit mit den Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden dieser Hochschulen sowie vielen Lehrbeauftragten aus Wissenschaft und Praxis im In- und Ausland.

Die Modulleitenden des Master-Studiums sind international vernetzt, weisen mehrere Jahre Forschungserfahrung oder berufliche Erfahrung im entsprechenden Fachgebiet aus, sie weisen im entsprechenden thematischen Bereich eigenständige und anerkannte wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen oder eigenständige Beiträge zur Entwicklung und Innovation der Sozialen Arbeit in der Praxis vor und blicken auf mehrere Jahre Lehrerfahrung auf Hochschulstufe zurück und verfügen dementsprechend über didaktisch-methodische Qualifikationen.

---

**Prof. Dr. Sabine Allwinn:** Evangelische Hochschule Freiburg im Breisgau (D)

---

**Prof. Dr. Edgar Baumgartner:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz, Diplom-Sozialarbeiter:** Hochsch. für Soz. Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Eva Büschi, dipl. Sozialarbeiterin:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Matthias Drilling:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Agnès Fritze, lic. phil., dipl. Sozialarbeiterin:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Daniel Gredig, dipl. Sozialarbeiter:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Urs Kaegi, lic. phil.:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Maritza LeBreton, dipl. Sozialarbeiterin:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. habil. Ueli Mäder:** Universität Basel; Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Silke Müller-Hermann, Diplomsoziologin:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Elisabeth Müller Fritschi, lic. phil.:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Daniel Oberholzer:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser, dipl. Sozialarbeiterin:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Claudia Roth, dipl. Sozialpädagogin FH:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Andreas Schauder, Diplom-Pädagoge:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Holger Schmid:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Stefan Schnurr, Diplom-Pädagoge:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Dr. Peter Sommerfeld:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

**Prof. Beat Uebelhart, MPA:** Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

---

## Studienorte

Das Master-Studium wird hauptsächlich in Olten an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz durchgeführt. Den Studierenden steht auch die Möglichkeit offen, Module an der Evangelischen Hochschule in Freiburg im Breisgau (D) zu belegen.

Das Modul 09 «Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse» (Forschungswerkstatt) wird an einem Institut der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Basel oder Olten durchgeführt.

Das Modul 11 «Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen» (Projektpraktikum) findet in der Praxis unter der Begleitung von einem Sozialarbeiter/einer Sozialarbeiterin bzw. eines Sozialpädagogen/einer Sozialpädagogin in leitender Funktion statt.

## Studienplan

Das Studium umfasst 90 ECTS-Credits (= 2700 Stunden). Der Kontaktstundenanteil beträgt 35 Prozent. Vollzeitstudium bedeutet, während drei Semestern an durchschnittlich zwei bis drei Tagen pro Woche an der Hochschule zu studieren. Kontaktstudientage sind Montag bis Mittwochmittag. In den verbleibenden 65 Prozent findet begleitetes und individuelles Selbststudium statt. Dieses ist flexibel einteilbar.

## Studienplan Master-Studium (Kontaktstunden)

### Herbstsemester 1. Semester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:15–12:00	01 <sup>1</sup>	07	03 <sup>1</sup> 04 <sup>1</sup>		
13:15–17:00	02 <sup>1</sup> 05 <sup>1</sup>				
17:15–19:00		08 <sup>2</sup>			
<b>W (5 Tage / 16. Semesterwoche)</b>					

### Frühlingssemester 2. Semester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:15–12:00	06	09			
13:15–17:00					
17:15–19:00		08 <sup>2</sup> 10 <sup>1</sup>			
<b>S (5 Tage / 16. Semesterwoche)</b>					

### Modullegende

01	Sozialer Wandel und Innovation in der Gesellschaft und ihren Teilsystemen
02	International Social Work and Social Policy
03	Wissenschaftstheorie und Empirie in der Sozialen Arbeit
04	Forschungsprozess und Forschungsmethoden
05	Theoretische Begründungen der Sozialen Arbeit in der Gegenwart
06	Planen und Führen von Innovationsprozessen in Sozialen Organisationen
07	Konzepte und Methoden forschungsbasierter Praxis
08	Individuelle Wissensintegration und Kompetenzentwicklung (ePortfolio)
09	Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse (Forschungswerkstatt)
10	Master Thesis
11	Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen
S	Summer School
W	Winter School

insgesamt 2 Schools

### Herbstsemester 3. Semester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:15–12:00	11 <sup>3</sup>	11 <sup>3</sup>			
13:15–17:00		11 <sup>4</sup>			
17:15–19:00		08 <sup>2</sup> 10 <sup>1</sup>			
<b>W (5 Tage / 16. Semesterwoche)</b>					

### Farblegende

Orange	Core und advanced	Yellow	Core und specialized
Blue	Related und advanced	Cyan	Related und specialized
Green	Minor und advanced		

### Erklärungen

Studienumfang: 90 ECTS Credit Points  
 Insgesamt werden 13 Module besucht.  
 Die Module umfassen 3, 6, 9 oder 15 ECTS-Credits  
 Ein ECTS-Credit = 30 Arbeitsstunden | Kontaktstundenanteil: 35%

<sup>1</sup> wird alle 14 Tage durchgeführt

<sup>2</sup> wird alle vier Wochen durchgeführt

<sup>3</sup> findet in der Praxis oder in einem Institut der Hochschule statt

<sup>4</sup> findet in der Praxis und alle vier Wochen an der Hochschule statt

### Modultypen (Farben)

**Core:** Kerngebiet der Sozialen Arbeit

**Related:** Individuelle Profilbildung und exemplarische Umsetzung

**Minor:** Aktuelle Fragen der Sozialen Arbeit im (inter-)nationalen Kontext

### Modulniveaus (Farbabstufungen)

**Advanced:** Vertiefung und Erweiterung des Bachelorniveaus

**Specialized:** Spezialisierung im Schwerpunkt «Soziale Innovation»

## Semester- und Studienjahresstruktur

<b>Studienjahr 2011/2012</b>	<b>Herbstsemester</b> 19.09.2011 – 13.01.2012		
<b>Jahr</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	
<b>Kalenderwoche</b>	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	01 02 03	04 05 06 07
<b>Kontaktstudium</b>			
<b>Winter/Summer School</b>			

<b>Studienjahr 2012/2013</b>	<b>Herbstsemester</b> 17.09.2012 – 11.01.2013		
<b>Jahr</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	
<b>Kalenderwoche</b>	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	01 02 03	04 05 06 07
<b>Kontaktstudium</b>			
<b>Winter/Summer School</b>			

<b>Studienjahr 2013/2014</b>	<b>Herbstsemester</b> 16.09.2013 – 10.01.2014		
<b>Jahr</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	
<b>Kalenderwoche</b>	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	01 02 03	04 05 06 07
<b>Kontaktstudium</b>			
<b>Winter/Summer School</b>			

<b>Studienjahr 2014/2015</b>	<b>Herbstsemester</b> 15.09.2014 – 9.01.2015		
<b>Jahr</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	
<b>Kalenderwoche</b>	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	01 02 03	04 05 06 07
<b>Kontaktstudium</b>			
<b>Winter/Summer School</b>			

<b>Frühlingssemester</b> 20.02.2012 – 01.06.2012
<b>08</b> 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37

<b>Frühlingssemester</b> 18.02.2013 – 31.05.2013
<b>08</b> 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37

<b>Frühlingssemester</b> 17.02.2014 – 30.05.2014
<b>08</b> 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37

<b>Frühlingssemester</b> 16.02.2015 – 29.05.2015
<b>08</b> 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37

Ein Semester dauert sechs Monate. Davon beträgt die Zeit, in der die regulären Lehr- und Lernangebote stattfinden, 15 Wochen. In der 16. Woche wird jeweils eine Winter bzw. Summer School durchgeführt. In der veranstaltungsfreien Zeit des Semesters finden das begleitete und das individuelle Selbststudium statt. Das Herbstsemester beginnt in der Woche 38, das Frühlingssemester in der Woche 8. Der Eintritt ins Studium kann auf Herbst- oder Frühlingssemester erfolgen.

### **Didaktisches Konzept**

Die Lehr- und Lernkultur ist durch ein kokonstruktives Lehr- und Lernverständnis geprägt. Dabei wird der selbstregulierten, interaktiven und situativen Natur von Lernen Rechnung getragen. Die erwünschte und geforderte eigenaktive Konstruktion von Wissen und Kompetenzen wird erreicht durch eine Bildung, die bei den Lernfähigkeiten und -bedürfnissen der Studierenden anknüpft und sich an den zu entwickelnden Kompetenzen orientiert. Geleitet von diesem Lehr- und Lernverständnis wie auch den Erfordernissen der antizipierten künftigen Berufsanforderungen (Kompetenzprofil), werden in den Modulen des Master-Studiums vielfältige Lehr- und Lernformen zum Einsatz gebracht. Die Module bieten nebst der systematisierten Darlegung von Fachwissen (unter Nutzung unterschiedlichster Medien) zahlreiche Orte der Diskussion, variieren Einzel- und Gruppenarbeiten zur Konstruktion von Wissen, kombinieren Phasen mit unterschiedlich starker Vorstrukturierung mit Phasen des selbstgesteuerten Wissenserwerbs bis hin zur eigenaktiven und selbstregulierten Wissenserweiterung (Selbststudium), unter anderem in Form von Problem Based Learning, E-Learning oder auch im Rahmen von Forschungswerkstätten.

Vor diesem Hintergrund weist jedes Modul den Anteil des Kontaktstudiums und des (begleiteten wie auch individuellen) Selbststudiums aus. Es werden unterschiedliche Lernorte an der Hochschule (in den Seminarräumen, Gruppenräumen, der Bibliothek oder auch in virtuellen Lernumwelten) wie auch ausserhalb der Hochschule (z.B. in Praxiskon-  
texten) geschaffen.

### **Leistungsnachweise**

Jedes Modul wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen. Die Leistungsnachweise prüfen die im Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW Stufe Master ausgewiesenen Wissensbereiche und Kompetenzen.

Damit wird nachgewiesen, ob Wissen und Kompetenzen wie vorgesehen erworben bzw. entwickelt wurden. Insgesamt gibt es elf Module (Module 01–11) mit einem Leistungsnachweis mit Bewertung und zwei Module (Module W und S) mit einem Testat.

### **Verknüpfung des Studiums mit der Berufspraxis**

Das Master-Studium ist auf verschiedenen Ebenen mit der Berufspraxis verbunden: Auf der Ebene der Modulleitung, auf der Ebene der Lehre in den einzelnen Modulen sowie auf der Ebene der Qualitätssicherung und -entwicklung hinsichtlich Studienkonzept und Studienprogramm. Das Modul «Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen» (Projektpraktikum) wird von Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen in Leitungsposition in der Praxis begleitet. In einem regelmässig stattfindenden Reflexionsforum wird der Lernprozess im Austausch zwischen Studierenden, Projektbegleitenden in der Praxis und Dozierenden besprochen. In vielen Modulen sind Vertreter/innen aus der Praxis Sozialer Arbeit, die mit Evaluation, Entwicklung und Implementierung von erneuerten bzw. neuen Angeboten befasst sind, in der Lehre tätig. Das Master-Studium wird vom Praxisbeirat der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW beraten.

### **Verknüpfung des Studiums mit der Forschung und Entwicklung**

Die Soziale Arbeit wird sich in den nächsten Jahrzehnten ausdifferenzieren. Es werden spezialisierte Handlungs- und Forschungszusammenhänge entstehen, in denen die Theoriebildung und die Professionalisierung vorangetrieben werden müssen. Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW hat sich aus diesem Grund für ein in der Schweiz einzigartiges Organisationsmodell entschieden: Die Hochschulinstitute sind entlang zentraler Themen und Handlungsfelder in der Sozialen Arbeit gebildet und nicht, wie dies sonst üblich ist, entlang der Bereiche Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung. Diese Organisation ist die strukturelle Antwort auf die künftige Ausdifferenzierung der Sozialen Arbeit und die für eine gute Ausbildung und professionelle Handlungspraxis unumgängliche enge Verzahnung zwischen Lehre und Forschung.

Das Master-Studium ist mit den thematischen Instituten der Hochschule gezielt und systematisch verflochten und eröffnet den Studierenden nebst der generalistischen Kompetenzentwicklung eine handlungsfeldspezifisch ausgerichtete individuelle Profilbildung in den thematischen Instituten (beispielsweise im Rahmen der Master Thesis, der Forschungswerkstatt oder des Projektpraktikums).

## Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Freiburg im Breisgau

Mit dem Fachbereich Soziale Arbeit der Evangelischen Hochschule (EH) Freiburg im Breisgau (D) besteht ein enges Kooperationsverhältnis. Professorinnen und Professoren der EH sind als Moduleitende und Dozierende im Master-Studium tätig. Einzelne Module werden gemeinsam entwickelt. Zudem fördern die zwei Hochschulen die Studierendenmobilität. So können die Studierenden der einen Hochschule ohne administrative Hürden auch Module an der anderen Hochschule besuchen. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit, aus einer breiteren Palette von Studienangeboten zu wählen, andere Studienorte und -kulturen kennenzulernen und die Perspektive auf Soziale Arbeit zu erweitern. Die Möglichkeit, Module an der anderen Hochschule belegen zu können, erhöht zudem die Flexibilität in der individuellen Studienplanung.

Das Angebot der Evangelischen Hochschule Freiburg im Breisgau (D) ist zeitlich so angelegt, dass es nicht nur anstatt, sondern auch in Ergänzung zu den Modulen an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW besucht werden kann (Mittwochnachmittag bis Freitagabend).

Die EH und die HSA FHNW haben Module bzw. Teilmodule bezeichnet, die den Studierenden der Master-Studien der jeweils anderen Hochschule empfohlen werden. Die Studienleistungen in diesen Modulen bzw. Teilmodulen werden von den beiden Hochschulen gegenseitig vollumfänglich anerkannt.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick, welche (Teil-)Module an der EH mit dem Studienangebot an der HSA FHNW hinsichtlich des Kompetenzerwerbs äquivalent sind, wie hoch die Arbeitsbelastung in Credits bemessen ist und in welchem Semester das Modul angeboten wird.

Modul an der HSA FHNW	Semester	ECTS	(Teil-)Modul an der EH	Semester	ECTS
<b>Modul MA 09</b> Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse	Frühlingssemester	15	<b>Modul 1.2</b> Forschungspraxis inkl. Evaluation und Forschungsethik	Sommersemester	15
<b>Modul MA 06</b> Planen und Führen von Innovationsprozessen in Sozialen Organisationen	Frühlingssemester	9	<b>Modul 3.3</b> Management und Soziale Innovation	Sommersemester	10
<b>Modul MA 03</b> Wissenschaftstheorie und Empirie in der Sozialen Arbeit	Herbstsemester	3	<b>Modul 1.1</b> Gestaltung anwendungsbezogener Forschungsprozesse Daraus: <b>Teilmodul 1.1.1</b> Entwicklung von Fragestellungen und Forschungsmethoden <b>Teilmodul 1.1.2</b> Wissenschaftstheorie und Erkenntniswege	Sommersemester	9
<b>Modul MA 04</b> Forschungsprozess und Forschungsmethoden		3			
<b>Modul MA 02</b> International Social Work and Social Policy	Herbstsemester	3	<b>Modul 2.2</b> Interkulturelle und transnationale Entwicklung in Sozialer Arbeit und im Recht Daraus: <b>Teilmodul 2.2.2</b> Aktuelle Entwicklung von Recht als Instrument der Steuerung	Wintersemester	3
<b>Modul MA 02</b> International Social Work and Social Policy	Herbstsemester	3	<b>Modul 3.2b</b> Politische Interessenvertretung (im europäischen Kontext)	Sommersemester	9
<b>Winter School</b>	Herbst- bzw. Frühlingssemester	3			
<b>Summer School</b>	Frühlingssemester	3			

Tabelle: Übersicht äquivalenter und gegenseitig anerkannter Module bzw. Teilmodule

### **Kooperation mit der Universität Basel**

Die Kooperation mit der Universität Basel besteht in einem Austausch, der sukzessive ausgebaut werden soll. Für Studierende des Master-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW steht zunächst das wöchentlich am Institut für Soziologie der Universität Basel stattfindende Forschungskolloquium offen, in dem wissenschaftliche Arbeiten von Promovierenden und Master-Studierenden (mit Prof. Dr. Max Bergman und Prof. Dr. Ueli Mäder) diskutiert werden. Dieses Modul wird als minor Modul anerkannt.

## **Allgemeine Informationen**

### **Zulassung**

Die Studien- und Prüfungsordnung des Master-Studiums an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW regelt die Zulassung zum Master-Studium wie folgt:

- Zugelassen werden Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Fachhochschul-Bachelor oder Fachhochschul-Diplom in allgemeiner Sozialer Arbeit, Sozialer Arbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation mit einer Gesamtbewertung von mindestens «5» bzw. «C».
- Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Fachhochschul-Bachelor oder Fachhochschul-Diplom in allgemeiner Sozialer Arbeit, Sozialer Arbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation mit einer Gesamtbewertung unter «5» bzw. «C» werden nach bestandener Aufnahmeprüfung zum Studium zugelassen.
- Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Bachelor oder Diplom in einer geistes- oder sozialwissenschaftlichen Disziplin, die einen Nachweis über 1500 Stunden Praxiserfahrung in der Sozialen Arbeit erbringen, werden nach bestandener Aufnahmeprüfung zum Studium zugelassen.
- Bei Kandidatinnen und Kandidaten gemäss Abs. 2 und 3 kann der Nachweis von ausserordentlichen Leistungen als Ersatz bzw. Äquivalenz zur Aufnahmeprüfung anerkannt werden.

Das Reglement über die Zulassung zum Master-Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW führt hierzu präzisierend aus, dass als Ersatz bzw. Äquivalenz zu einer Aufnahmeprüfung anerkannt werden können:

- abgeschlossene Weiterbildungen an einer Fachhochschule oder Universität (CAS, DAS oder MAS),
- abgeschlossene Module auf Masterlevel an anderen Hochschulen,
- mehrmonatige Praktika und/oder Arbeitstätigkeit im Bereich der Sozialen Arbeit im Ausland,
- wissenschaftliche Publikationen in einschlägigen Fachzeitschriften,
- ausgewiesene Führungserfahrung.

Kandidatinnen und Kandidaten nicht deutscher Erstsprache und Kandidatinnen und Kandidaten, die ihren Bachelor oder ihr Diplom nicht in deutscher Sprache absolviert haben, müssen einen Nachweis über aktive Deutschkenntnisse erbringen.

### **Anmeldung**

Die Anmeldung zum Master-Studium ist jederzeit möglich.

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage:

[www.fhnw.ch/sozialarbeit/bachelor-und-master/masterstudium/allgemeine-informationen/anmeldung](http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/bachelor-und-master/masterstudium/allgemeine-informationen/anmeldung)

### **Aufnahmeprüfung**

Zur Aufnahmeprüfung anmelden können sich ausschliesslich Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zum Studium angemeldet haben und im Rahmen des Aufnahmeverfahrens von der Aufnahmekommission eingeladen worden sind, sich zur Aufnahmeprüfung anzumelden.

#### Ort und Dauer

Ort: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Riggbachstrasse 16, CH-4600 Olten. Die Angaben zum Raum werden Sie der Einladung zur Prüfung entnehmen können.

Dauer: Ganzer Tag (08.15 – 12.00 Uhr; 13.30 – 16.30 Uhr)

#### Prüfungsaufgaben

Die Aufnahmeprüfung ist eine schriftliche Prüfung. Die Kandidatinnen und Kandidaten erbringen anhand mehrerer Fragestellungen den Nachweis, dass sie die für das Master-Studium in Sozialer Arbeit erforderlichen Eingangskompetenzen erfüllen.

#### Prüfungsregeln

Die Prüfung wird in Einzelarbeit gelöst. Zur Prüfung mitgenommen werden dürfen die zur Prüfungsvorbereitung empfohlenen Standardwerke, weitere Bücher und Publikationen sowie Lehrunterlagen aus früheren Studien. Auch dürfen handschriftliche Notizen sowie ausgedruckte Prüfungsvorbereitungen bei der Prüfung verwendet werden. Nicht gestattet ist das Mitbringen und Verwenden von digitalen Dokumenten. Ferner ist jegliche Kommunikation mit anderen Kandidatinnen und Kandidaten sowie mit Personen ausserhalb des Prüfungsraumes untersagt.

### **Bestehen der Prüfung**

Die Bewertung der Leistungen erfolgt mit dem System der 6er-Notenskala. Die Aufnahmeprüfung gilt dann als bestanden, wenn die Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten mindestens als genügend (Note 4) beurteilt werden.

### **Wiederholung**

Bei Nichtbestehen der Prüfung kann diese an einem der nächsten publizierten Termine wiederholt werden. Das Studium kann erst nach Bestehen der Prüfung aufgenommen werden. Muss die Aufnahmeprüfung wiederholt werden, kann dies gegebenenfalls bedeuten, dass sich der Beginn des Studiums um ein Jahr verzögert. Die Aufnahmeprüfung kann nur einmal wiederholt werden.

### **Prüfungstermine**

Jährlich finden drei Aufnahmeprüfungen statt, jeweils im März, im August und im November.

### **Gebühren**

Einmalige Gebühren:

Anmeldegebühr: CHF 200.–

Aufnahmeprüfungsgebühr: CHF 300.–

Diplomgebühr: CHF 300.–

Gebühren pro Semester:

Semestergebühren: CHF 700.–

Materialgebühren: CHF 60.–

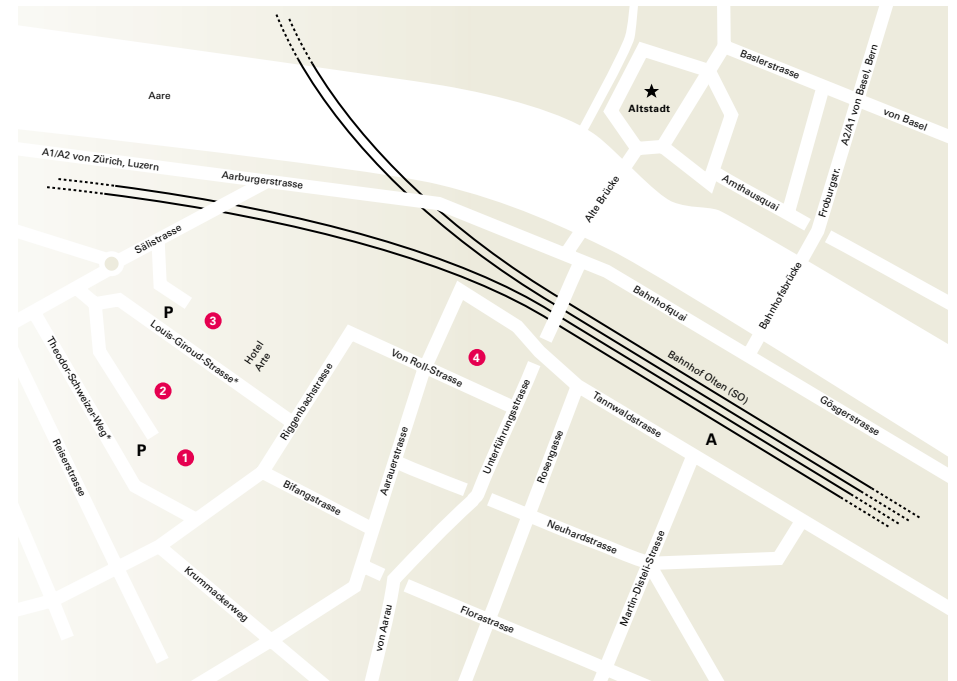
Änderungen vorbehalten

### **Kranken-/Unfallversicherung**

Die Studierenden haben sich während des ganzen Studiums privat gegen Unfall und Krankheit zu versichern und sind während des Studiums selber dafür verantwortlich, dass die AHV/IV/EO-Beiträge entrichtet werden und keine Beitragslücken entstehen.

## Adressen und Ortspläne

### Olten



**1** Riggenbachstrasse 16 **2** Halle 20 **3** Sälipark, Louis-Giroud-Strasse 26 **4** Tannwaldstrasse 2

**P** Parkplätze Zufahrt via Sälistrasse

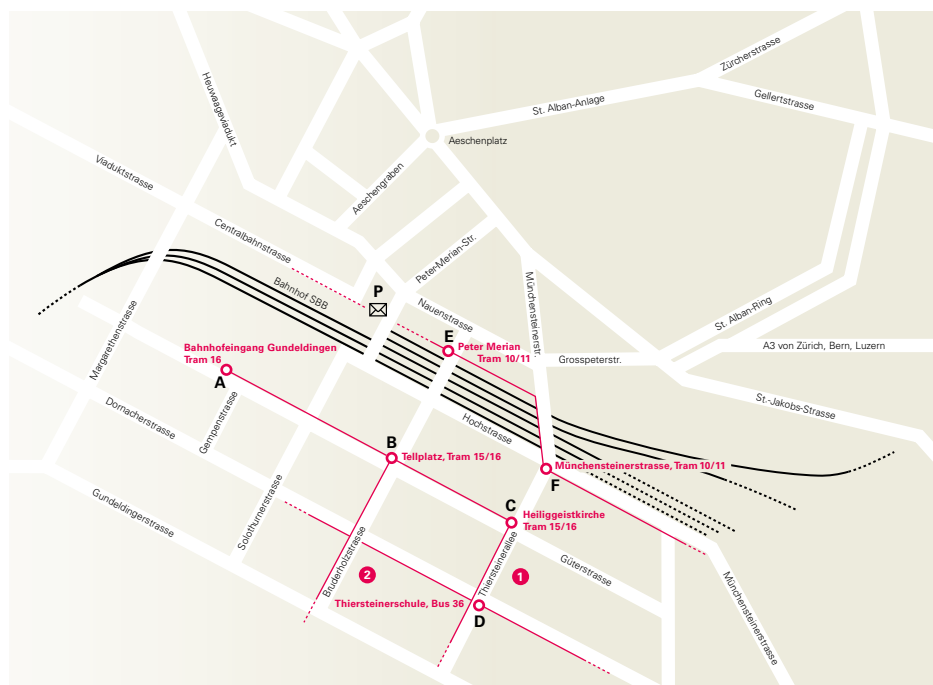
**A** Ausgang nach Gleis 12 Fachhochschule/Bifang/Berufsschulen

\* Nur Fussweg

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Riggenbachstrasse 16  
4600 Olten

masterstudium.sozialearbeit@fhnw.ch  
www.fhnw.ch/sozialearbeit

## Basel

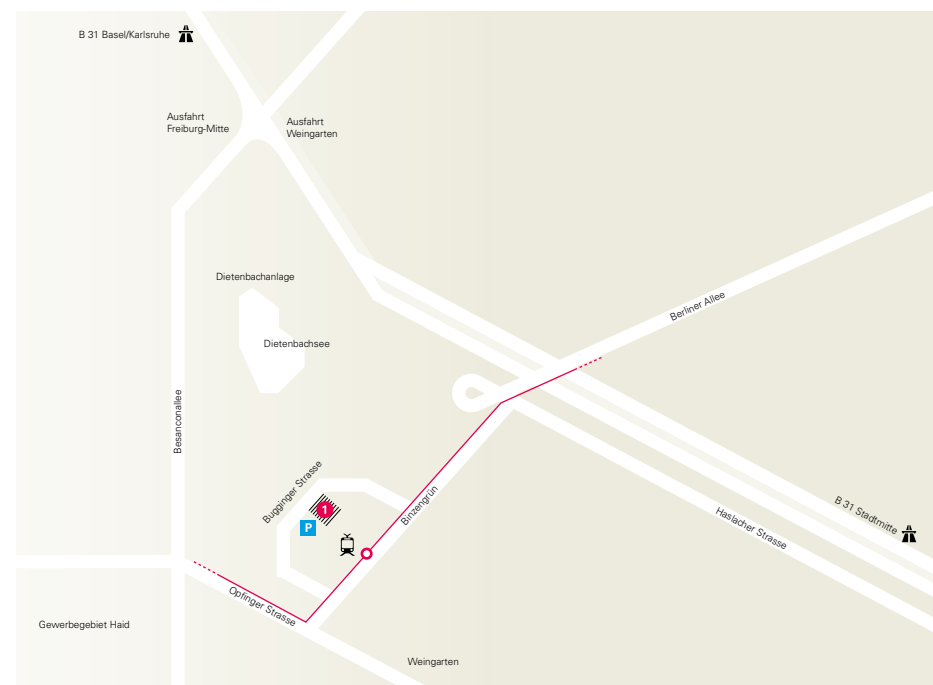


- 1** Thiersteinerallee 57 **2** Dornacherstrasse 210 (Parking) **P** Post-Parking  
**A** Ab Bahnhof SBB (Ausgang Süd/Güterstrasse) Tram Nr. 16 Haltestelle «Bahnhofseingang Gundeldingen»  
**B** Tram Nr. 15/16 Haltestelle «Tellplatz» **C** Tram Nr. 15/16 Haltestelle «Heiligeistkirche»  
**D** Bus Nr. 36 Haltestelle «Thiersteinerstrasse» **E** Ab Bahnhof SBB Tram Nr. 10/11 Haltestelle «Peter Merian»  
**F** Tram Nr. 10/11 Haltestelle «Münchensteinerstrasse»

Fachhochschule Nordwestschweiz  
 Hochschule für Soziale Arbeit  
 Thiersteinerallee 57  
 4053 Basel

masterstudium.sozialearbeit@fhnw.ch  
 www.fhnw.ch/sozialearbeit

## Freiburg im Breisgau



- 1** Bugginger Strasse 38  
**A** Haltestelle Bugginger Strasse, Stadtbahnlinie 3

Evangelische Hochschule Freiburg im Breisgau  
 Fachbereich Soziale Arbeit  
 Frau Cornelia Helfferich  
 Master-Studiengangsleitung  
 Bugginger Strasse 38, D-79114 Freiburg  
 T +49 (0)761 478 12 48  
 helfferich@eh-freiburg.de  
 www.eh-freiburg.de

Sachbearbeitung  
 Irina Gutwin  
 gutwin@eh-freiburg.de  
 T +49 (0)761 478 12 740

## **Profil und Angebot der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**

Die Hochschule für Soziale Arbeit ist Teil der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Sie verfügt über eine ausgewiesene Stärke in Forschung und Entwicklung und ist führend in ihrem Angebot für Studierende, Kundinnen und Kunden und Praxisorganisationen. Mit über 1200 Studierenden im Bachelor- und Master-Studium sowie rund 1000 Teilnehmenden in der Weiterbildung ist sie die grösste Hochschule für Soziale Arbeit in der Deutschschweiz.

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW steht für «Soziale Innovation». Sie analysiert und fördert Innovationen in der Sozialen Arbeit, indem sie in Kooperation mit den Professionellen und den Organisationen der Sozialen Arbeit wissenschaftliches Wissen mit Erfahrungswissen der Praxis verschränkt und für die Weiterentwicklung von bestehenden sowie für die Entwicklung von neuen Ansätzen, Verfahren, Angeboten und Programmen der Sozialen Arbeit nutzbar macht.

In der Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags verbindet die Hochschule die Entwicklung von Wissen mit der Vermittlung von Wissen im Bachelor- und im Master-Studium, in der Weiterbildung und in der Erbringung von Dienstleistungen. Dies in den sechs Instituten:

- Beratung, Coaching und Sozialmanagement
- Integration und Partizipation
- Kinder- und Jugendhilfe
- Professionsforschung und kooperative Wissensbildung
- Soziale Arbeit und Gesundheit
- Sozialplanung und Stadtentwicklung

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist Ihre kompetente Ansprechpartnerin für

- das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit für die Berufsfelder Sozialpädagogik und Sozialarbeit,
- das Master-Studium in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt «Soziale Innovation»,
- praxisnahe Weiterbildungsangebote,
- anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung und
- massgeschneiderte Dienstleistungen und Beratung.

## Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine regional verankerte Fachhochschule mit nationaler und internationaler Ausrichtung. Sie hat sich als eine der führenden und innovationsstärksten Fachhochschulen der Schweiz etabliert.

Die FHNW umfasst neun Hochschulen:

- Angewandte Psychologie
- Architektur, Bau und Geomatik
- Gestaltung und Kunst
- Life Sciences
- Musik
- Soziale Arbeit
- Technik
- Wirtschaft
- Pädagogische Hochschule

Die Hochschulen sind im Wesentlichen auf die Standorte Aarau, Basel, Brugg-Windisch, Muttenz und Olten verteilt.

Der gesetzliche Auftrag des Bundes und der daraus abgeleitete Leistungsauftrag der Trägerkantone wird von allen neun Hochschulen erfüllt: Ausbildung; Weiterbildung; anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung; Dienstleistungen zugunsten Dritter.

Die Studiengänge sind praxisorientiert und marktgerecht ausgerichtet. Sie werden als Vollzeit- und Teilzeitstudien bzw. mit studienbegleitender Praxisausbildung oder kombiniert angeboten. Seit Beginn gibt es an der FHNW Bachelor-Studiengänge und 2009 sind zudem in allen Fachrichtungen umfassende Master-Programme gestartet.

Die FHNW bietet in allen Fachbereichen ein vielfältiges Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten an: Master of Advanced Studies MAS, Weiterbildungs-Diplomlehrgänge (Diploma of Advanced Studies DAS), Zertifikatskurse (Certificate of Advanced Studies CAS), Fachseminare und Tagungen. Sie hat sich ein hohes Renommee bei Entscheidungsträgern geschaffen.

Die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung hat bei der FHNW hohe Priorität. Die FHNW entwickelt Forschungsprojekte mit Partnern aus der Wirtschaft und mit Institutionen im In- und Ausland.

Auf vier Punkte legt die FHNW grossen Wert: Innovation, interdisziplinäre Zusammenarbeit, internationale Partnerschaften und eine kollegiale Atmosphäre, von der Mitarbeitende, Dozierende und Studierende gleichermaßen profitieren.

## Kontaktadressen

### Direktion

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Prof. Dr. Luzia Truniger  
Direktorin  
Riggenbachstrasse 16  
CH-4600 Olten

### Leitung Master-Studium

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Prof. Dr. Daniel Gredig  
Leiter Master-Studium  
Riggenbachstrasse 16  
CH-4600 Olten

daniel.gredig@fhnw.ch  
T +41 (0)62 311 96 76

### Administration Master-Studium

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Frau Subanky Pushparajah  
Riggenbachstrasse 16  
CH-4600 Olten

masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch  
T +41 (0)62 311 95 27

### Studienberatung zum Master-Studium

Sonja Markwalder, lic. phil., Studienberaterin  
sonja.markwalder@fhnw.ch  
T +41 (0)62 311 96 89

### Informationsveranstaltungen

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW führt regelmässig in Olten wie auch in Basel Informationsveranstaltungen zum Master-Studium durch. Die Termine werden im Internet publiziert:  
[www.fhnw.ch/sozialarbeit/bachelor-und-master/masterstudium/allgemeine-informationen/info-veranstaltungen](http://www.fhnw.ch/sozialarbeit/bachelor-und-master/masterstudium/allgemeine-informationen/info-veranstaltungen)

**[www.masterstudium-sozialarbeit.ch](http://www.masterstudium-sozialarbeit.ch)**



## Anhang

### Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW: Stufe Master

---

#### Allgemeine Qualifikationsdeskriptoren in Anlehnung an die «Dublin Descriptors» auf Stufe Master

**Wissen und Verstehen:** MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die zeigen, dass sie die Fähigkeit haben, aufbauend auf dem Grundlagenwissen selbstständig und eigenständig Ideen und Konzepte zu entwickeln.

**Wissensverwendung:** MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie in der Lage sind, in unbekanntem Umgebungen und in transdisziplinären Kontexten eigenständige Problemlösungen zu entwickeln.

**Urteilkraft:** MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie die Fähigkeit besitzen, unterschiedliche Wissensbestände aufeinander zu beziehen und auch unter der Bedingung unvollständiger Daten Einschätzungen und Beurteilungen zu formulieren.

**Kommunikation:** MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie die Fähigkeit erworben haben, Schlussfolgerungen sowie das diesen zugrunde liegende Wissen und die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen in transdisziplinären Kontexten nachvollziehbar mündlich und schriftlich auszudrücken.

**Lernkompetenz:** MA-Level-Abschlüsse erhalten Studierende, die nachweisen, dass sie weitgehend selbstreguliert studieren können.

### Ausdifferenzierung der Eingangs- und Ausgangskompetenzen

#### Eingangskompetenzen

Das Master-Studium setzt folgende Kenntnisse und Kompetenzen voraus:

#### Ausgangskompetenzen

Das Master-Studium führt zu folgenden Kenntnissen und Kompetenzen:

### Fachwissen

**Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit:** Sie kennen die wichtigsten (professionstheoretischen Begründungen der Sozialen Arbeit in ihren historischen, individuellen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen.

**Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme:** Sie verfügen über Wissen über die Gesellschaft und deren Wandel, über Werte und Normen über die gesellschaftlichen Teilsysteme wie Politik, Wirtschaft, Recht, Bildung, Erziehung, Kultur und Gesundheit. Sie erkennen Prozesse der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihren lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen und wissen um die Bedeutung dieser Entwicklungen für die Soziale Arbeit.

**Soziale Probleme und Lebenslagen:** Sie verfügen über Wissen über soziale Ungleichheit, soziale Probleme und deren Bearbeitung (wie z.B. Armut, Erwerbslosigkeit, Migration, Kriminalität) und kennen Varianten der Bearbeitung sozialer Problemlagen durch Soziale Arbeit. Sie verfügen über Wissen über die Adressatinnen und Adressaten, deren Lebensbewältigung, deren Handlungs- und Deutungsmuster.

**Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement:** Sie kennen Theorien zur Erklärung der Entstehung, des Bestehens und der Funktionsweisen von Organisationen sowie die Grundbegriffe und Grundlagen der Managementlehre und des Projektmanagements.

**Wissenschaftstheorien und Methodologie:** Sie verfügen über Wissen über Erkenntnismöglichkeiten und Forschung und können nachvollziehen, wie eine wissenschaftliche Fragestellung entwickelt und ein wissenschaftlicher Text angefertigt werden.

**Forschungsmethoden:** Sie verfügen über Wissen über Methoden und Verfahren der qualitativen und quantitativen Sozialforschung.

**Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit:** Sie kennen die Reichweite und Relevanz von Theorien der Sozialen Arbeit und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Theorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs zu verfolgen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

**Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen:** Sie kennen international unterschiedliche Konfigurationen des Sozial- und Sozialversicherungswesens und der Sozialen Arbeit, die Formen ihrer Institutionalisierung und die Muster ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme.

**Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme:** Sie kennen die Relevanz von Gesellschaftstheorien und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Theorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen Fachdiskurs zu verfolgen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Sie sind fähig, Prozesse der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihren lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen zu analysieren und wissen um die Bedeutung dieser Entwicklungen für die Soziale Arbeit.

**Soziale Probleme und Lebenslagen:** Sie verfügen über vertieftes und spezialisiertes Wissen im Bereich soziale Probleme und deren Bearbeitung im internationalen Vergleich sowie über vertieftes und spezialisiertes Wissen über die Adressatinnen und Adressaten und deren Lebens- und Konfliktbewältigung.

**Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen:** Sie haben vertiefte Kenntnisse über Methoden, Verfahren und evidenzbasierte Interventionen der Sozialen Arbeit auf organisationaler und gesellschaftlicher Ebene, wie z.B. kooperative Wissensbildung, Open Source-Initiative, Sozialplanung, Sozialmonitoring, Bedarfsanalyse, summative und formative Evaluation usw.

**Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement:** Sie haben vertieftes Wissen über Organisationsentwicklungs- und Managementmodelle, die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen, kennen Konzepte der Qualitätsentwicklung in Organisationen sowie Konzepte, Prozessphasen, Methoden und Verfahren des Projekt- und Programmmanagements.

**Wissenschaftstheorien und Methodologie:** Sie kennen die Reichweite und Relevanz von wissenschaftstheoretischen Konzepten und sind in der Lage, die Kontroversen zwischen den Wissenschaftstheorien kritisch zu reflektieren, den aktuellen Fachdiskurs zu verfolgen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

**Forschungsmethoden:** Sie kennen aktuelle, dem Forschungsgegenstand entsprechende Forschungsmethoden, die nationale und internationale Forschungslandschaft und haben die Forschungsethik verinnerlicht.

## Fach- und Methodenkompetenz

**Fähigkeit zu forschen:** Sie können Forschungsergebnisse nutzen und in konkreten Handlungssituationen mithilfe adaptierter qualitativer und quantitativer Verfahren fallspezifisch-situative Daten erheben, auswerten und interpretieren und Wissen für die Bearbeitung und Lösung von konkreten Handlungsproblemen entwickeln.

**Fähigkeit zu leiten und zu führen:** Sie können einfache Projekte sowie kleine Arbeitsgruppen und Teams leiten, Aufgaben delegieren und am Projekt bzw. in der Gruppe partizipierende Mitarbeitende führen.

**Fähigkeit zur Prozessgestaltung:** Sie können Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteursgruppen (Klienten/Klientinnen, Klientensysteme, Gemeinwesen, Politik, soziale Organisationen, Wissenschaftssysteme u.a.) planen, durchführen und evaluieren.

**Fähigkeit zur Dokumentation:** Sie können entwickelte Konzepte, Projekte und Programme dokumentieren und kommunizieren, ihre Schlussfolgerungen und die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen nachvollziehbar ausdrücken.

**Fähigkeit zur Innovation:** Sie können Methoden, Handlungsansätze und Programme der Sozialen Arbeit evaluieren und auf dieser Grundlage in transdisziplinären Kontexten und unbekannteren Umgebungen problemadäquate Handlungsansätze, Methoden und Programme der Sozialen Arbeit entwickeln. Sie können Zukunftsmodelle und Entwicklungsmöglichkeiten antizipieren und in Kooperation mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren Lösungen erarbeiten und implementieren sowie das gewonnene Wissen in weitere Systeme transferieren.

**Fähigkeit zu forschen:** Sie können mithilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und auf der Grundlage ihres Fachwissens Infrastrukturdaten der Versorgung erheben, sich wandelnde soziale Problemlagen in ihren sozialräumlichen, gruppen- und generationenspezifischen Ausprägungen, die Lebens- und Bedarfslagen, die Sozialisations- und Bildungsbedingungen von Individuen und Gruppen analysieren und verstehen.

**Fähigkeit zu leiten und zu führen:** Sie sind fähig, grössere Teams und Organisationseinheiten sowie komplexe Projekte und Programme zu leiten und unterstellte Mitarbeitende zu führen und zu fördern.

## Sozialkompetenz

**Fähigkeit zur Kooperation:** Sie sind in der Lage, mit anderen Fachkräften und / oder Dritten adäquat zusammenzuarbeiten und auch bei unterschiedlichen Interessen fair und transparent zu verhandeln. Sie begründen eigene Entscheidungen und können Zusammenarbeitsprozesse aktiv initiieren. Sie nehmen dabei Konflikte wahr und übernehmen die Verantwortung für eine konstruktive Konfliktlösung.

**Fähigkeit zur Kooperation:** Sie sind in der Lage, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und auch bei unterschiedlichen Interessen fair und transparent zu verhandeln. Sie begründen eigene Entscheidungen und können Zusammenarbeitsprozesse aktiv initiieren. Sie nehmen dabei Konflikte wahr und übernehmen die Verantwortung für eine konstruktive Konfliktlösung.

## Selbstkompetenz

**Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion:** Sie sind in der Lage, Unterschiede zwischen eigenen und fremden Werten und Normen zu erkennen und ihr berufliches Handeln zu reflektieren. Sie sind in der Lage, dazu Reflexionsgefässe wie Supervision oder Intervision zu nutzen und zu initiieren.

**Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung:** Sie können Lernanregungen integrieren und sich neues Wissen erschliessen. Sie können die vielfältigen und manchmal widersprüchlichen Anforderungen, mit denen sie in Lernprozessen konfrontiert werden, analysieren und verstehen und zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem unterscheiden, Prioritäten setzen und auswählen.

**Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion:** Sie erkennen implizite Werte und Normen in eigenen und fremden Handlungs- und Deutungsmustern. Sie können die Wirkungen der eigenen Person auf die Interaktionspartner/innen gezielt einsetzen. Sie sind fähig, persönliche Grenzen so weit wie möglich abzubauen und dadurch den professionellen Handlungsspielraum zu erweitern. Sie können der Situation entsprechend Reflexionsgefässe nutzen und neue Reflexionsgefässe initiieren.

**Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung:** Sie können eigene Erfahrungen und deren Verallgemeinerung kritisch reflektieren und weitgehend autonom neues Wissen erschliessen. Sie können Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich ihrer Lernstrategien beraten und den eigenen Lernprozess eigenständig analysieren und reflektieren.

Produktion: Astrid Fischer  
Gestaltung: Büro für Kommunikationsdesign FHNW  
Fotografien: Dejan Jovanovic, BKD FHNW. Herzlichen Dank allen Studierenden,  
die sich Zeit für die Fotosessions genommen haben!  
Korrekturat: Alain Vannod  
Druck: Steudler Press AG, Basel  
Juli 2011, 4. überarbeitete Auflage: 5000 Exemplare  
© Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit

Die Angaben in dieser Broschüre haben informativen Charakter und keine rechtliche Verbindlichkeit.  
Änderungen und Anpassungen bleiben vorbehalten.

## Anmeldung zum **Master-Studium** an der **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**

Bitte füllen Sie das Anmeldeformular in Blockschrift aus und kreuzen Sie das Zutreffende an.

### Gewünschter Studienbeginn

<input type="checkbox"/> Herbstsemester 20__ __	<input type="checkbox"/> Frühlingssemester 20__ __
---	--

### Persönliche Angaben

<input type="checkbox"/> Herr	<input type="checkbox"/> Frau	
Name(n)	Vorname(n)	
Strasse	PLZ/Wohnort	Kanton
Heimatort	Kanton/Land	
Zivilstand	Nationalität	Erstsprache (Muttersprache)
Telefon Privat	Telefon Geschäft	Mobile
E-Mail	Geburtsdatum	
Sozialversicherungsnummer	Matrikelnummer	

FH-Bachelor in Sozialer Arbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation mit gerundeter Bewertung 5 bzw. C oder höher	Fachhochschule	Ort	Abschlussjahr
FH-Bachelor in Sozialer Arbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation mit gerundeter Bewertung unter 5 bzw. C	Fachhochschule	Ort	Abschlussjahr
FH-Diplom in Sozialer Arbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation mit gerundeter Bewertung 5 bzw. C oder höher	Fachhochschule	Ort	Abschlussjahr
FH-Diplom in Sozialer Arbeit, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation mit gerundeter Bewertung unter 5 bzw. C	Fachhochschule	Ort	Abschlussjahr
Bachelor oder Lizentiat/Diplom in einer anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplin sowie Nachweis von 1500 Arbeitsstunden in der Praxis der Sozialen Arbeit	Fächer	Universität/FH/PH	Abschlussjahr
	Typ/Profil	Ort	Abschlussjahr
Berufsmaturität			
Gymnasiale Maturität			
Fachmaturität für das Berufsfeld Soziale Arbeit			
Diplom- und Handelsmittelschule			
Wohnort bei Erwerb (BM, Gym., Mat. usw.)			

Weitere absolvierte Ausbildungen	Ort	von	bis

Kandidatinnen und Kandidaten, deren Erstsprache nicht Deutsch ist und die das Bachelor- oder Diplom- bzw. Lizentiatsstudium nicht in deutscher Sprache absolviert haben, müssen einen Nachweis von aktiven Deutschkenntnissen auf Niveau C2 (Goethe Institut) erbringen.

### Beilagen

Kopie des Abschlusszeugnisses der Berufsmaturität, gymnasialen Maturität, Fachmaturität, der Diplom- und Handelsmittelschule usw. (wo vorhanden **mit sichtbarer Matrikelnummer**, meist auf der Rückseite zu finden)

Kopie des Abschlusszeugnisses des FH-Bachelors oder FH-Diploms in allgemeiner Sozialer Arbeit/Sozialarbeit/Sozialpädagogik/Soziokultureller Animation oder Bachelor resp. Lizentiat/Diplom in einer anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplin, wo vorhanden inkl. Exmatrikulationsbescheinigung

Bei Abschluss in einer anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplin Nachweis von mindestens 1500 Arbeitsstunden in der Praxis der Sozialen Arbeit

1 Passfoto (bitte mit Name/Vorname versehen)

**Ort, Datum**

**Unterschrift**

Einsenden an:

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Administration Master-Studium  
Riggenbachstrasse 16  
CH-4600 Olten